

SÜDUNGARN

Organ für Verwaltung, Cultur und Volkswirtschaft.

Pränumerationspreise:
Ganzjährig 8 fl. = 16 Kron., Halbjährig 4 fl. = 8 Kron.
Vierteljährig 2 fl. = 4 Kron.
Einzelne Sonntags-Nummer 10 kr.
„ Donnerstags- „ 6 kr.

Erscheint wöchentlich zweimal:
Sonntag und Donnerstag.

Redaction und Administration:
Bonnazgasse, (Schreiner'scher Neubau).

Manuscripte werden nicht retournirt.

An die g. Leser!

Mit 1. Feber beginnt ein neues Abonnement auf

„Südungarn“

das einzige wöchentlich zweimal erscheinende Blatt Krassó-Szörény's.

Es bedarf keiner weiteren Anpreisung unseres Blattes, sondern weisen auf den bisherigen Aufschwung desselben hin, den wir dem Umstande verdanken, dass unser Blatt über alle Vorgänge in Lugos und Krassó-Szörény die ausführlichsten und objektivsten Berichte bringt.

„Südungarn“

ist heute nicht nur das reichhaltigste, sondern auch das weitverbreitetste Blatt Krassó-Szörény's

Indem wir noch die Versicherung geben, dass wir unserem Principe treu bleiben und frei, unabhängig, ehrlich und offen für das allgemeine Wohl eintreten werden, erlauben wir uns, Alle, welche sich für das öffentliche Leben der Stadt Lugos oder des Krassó-Szörényer Comitates interessiren, höflichst zum Abonnement einzuladen.

Achtungsvoll
Redaction und Administration
„Südungarn“.

FEUILLETON.

Lieder eines stillen Beobachters auf einem Ball.

I. Ballsaal.

Wallt die Menge
Im Gedränge
Durch den festlich hellen Raum,
Wie man minnet
Und beginnt
Manchen schönen Jugendtraum!

Jugendträume,
Leichte Schäume,
Ach! die wenigsten sind wahr.
Falsch gesprochen,
Herz gebrochen,
Wehe! Wehe! — vorbei — es war . . .

Tanz! wir finden
Und empfinden
Nur allein die Gegenwart.
Rasch vergessen,
Was gewesen
Und was künftig Curer harret.

Städtische Reformen.

Lugos, 27. Jänner.

Seit Jahr und Tag wird bei der Verhandlung des städtischen Voranschlages, seitens des Magistrates die Modifizierung des städtischen Organisations-Statutes auf's Tapet gebracht. Seit Jahr und Tag wissen aber unsere Stadtväter immer kleinliche Einwendungen dagegen zu erheben, um diese wichtige Frage in die Unendlichkeit zu verschleppen.

Einerseits wird behauptet, daß das Organisations-Statut noch jung sei und demzufolge die eventuellen Mängel desselben noch nicht genügend erkennbar seien; andererseits aber, daß die kontemplirte Abänderung mit einer, wenn auch nicht nennenswerthen Erhöhung der Personalauslagen verbunden wäre.

Daß diese Einwendungen haltloser Natur sind, muß Jedermann einleuchten. Unser Organisations-Statut, welches jetzt seit 5 Jahren in der Praxis ist, und uns während dieses Zeitraumes die denselben anhaftenden Mängel genügend gezeigt hat, muß endlich einer radikalen Revision unterzogen werden. Hierzu wäre aber gerade jetzt die beste Gelegenheit, wo der Gährige Cyclus der Amtsperiode unseres Magistrates abläuft, um die Neuwahlen schon auf Grund eines neuen, allen Anforderungen entsprechenden Statutes, durchzuführen.

Die Initiative zu dieser Reformarbeit müßte aber ehe baldigst vom Magistrate selbst ergriffen werden, um die Sache genügend vorzubereiten, denn wir wissen ja aus Erfahrung, welche

Schwierigkeiten bei solch' einer Arbeit zu überwinden sind.

Es wäre wünschenswerth, wenn die städtische Repräsentanz diesmal in offener Weise dem Magistrate die Mittel an die Hand gibt, damit derselbe den gerechten Anforderungen der Bürger entsprechen könne. Von diesen Mitteln ist aber das Dringendste, ein präzise ausgearbeitetes Organisationsstatut, welches die Pflichten und Rechte sowohl des Repräsentantenkörpers, als auch der Beamten genau präzisirt.

Was die Erhöhung der Personalauslagen anbelangt, ist es evident, daß wir uns denselben kaum mehr verschließen können.

Die städtischen Beamten müssen derart dotirt sein, daß sie in der Führung ihrer Aenden nicht durch materielle Sorgen gehindert seien. Gegenwärtig ist dies aber ja der Fall. Einzelne Beamte beziehen wahre Hungerslöhne und in dieser Richtung muß etwas gethan werden.

Um Mißverständnissen vorzubeugen, wollen wir gleich Anfangs erklären, daß wir keine brillante Dotirung der Beamten erzwicken wollen, sondern eine, den lokalen Verhältnissen und der Qualifikation angemessenen, Bezahlung des Betreffenden. Man möge dahin streben, daß die Dotirung im Verhältniß zu dem Einkommen der Stadt stehe und dies ließe sich mit verhältnißmäßig geringer Mehrbelastung des städtischen Budgets durchführen. Die jetzigen Bestimmungen des Statutes sind, wie einige Aufstellungen beweisen sollen, ganz einfach unhaltbar.

Der Bürgermeister, Obernotär

II. Comité-Damen.

Wie freudig sie des Amtes walten
Zu lindern fremdes Leid und Weh;
Freiwillig mühevoll's Streben
Der Damen hier vom Comité.

Die kleinen pelzgewohnten Füßchen
Sind lang durch Schnee und Eis geirrt,
Um Gäste für das Fest zu laden,
Das fremdes Glend lindern wird.

Auch ich kannt' — mit Buschkin zu reden —
Am Temesstrand ein Füßchenpaar,
Das Pelz und Teppich nur gewöhnt,
Dem Wohlthun dennoch dienstbar war.

Auch sie war Mitglied einst gewesen
Von 'nem wohlthätigen Comité
Und leerte rasch in einer Stunde
Bei neunzig Herrn das Portemonnais.

Dann war sie krank, das kleine Füßchen
Erkältete sich gar so sehr
Und selbst mein Herzblut heiß und wallend,
Erwärmt' es nicht — sie ist nicht mehr.

Drum, wenn ich Damen jetzt erblicke
Von dem wohlthätigen Comité,
So denke ich an jenes Füßchen,
An Trauer, Tod und Portemonnais.

III. Arrangeur.

Auf Euch ruht des Festes Ehre
Vielgeplagte Arrangeur,
Wie mit Tarantel gestochenen Beinen
Tanzt Ihr und tanzt und müßt fröhlich
erscheinen.

Eilet dienstfertig des Amtes zu walten
Bei jungen sowohl, bei gesprächigen Alten,
Opfert dem Feste galant mit der Zunge,
Mit Armen und Beinen, nebst Schuhen und Lunge.

Da Lob nur verdient solch' edles Streben,
So will ich guten Rath Euch geben:
Sind Damen zu viele und müßt Ihr sehr schweigen,
Laßt ruhig ein Dugend der Mägdelein sitzen;
Doch sitzt 'n alte Jungfrau, ist pfutsch Eure Ehre
Und dreifacher Donner folgt dem Arrangeur.

IV. Die Rose von Hebron.

Schön gebaut, wie die Gazelle,
Schwarzen Haares dunkle Pracht,
Lippen, wie geformt zum Kusse,
Augen, wie der Stern der Nacht.
Wer Dich küßt, der darf nicht hadern,
Sollte er im Kusse sterben,
Wonne wäre solch' Verderben,
Lawa fließt in Deinen Adern.

und der Stadthauptmann beziehen je 200 fl. Quartiergeld, trotzdem ersterer 1400 fl. Gehalt hat, letzterer aber nur 900 fl. Die Magistratsräthe mit 1000 fl. Gehalt beziehen nur 150 fl. Quartierspauhsale.

Die in allen Städten als Oberbeamte klassifizierte Posten des Kassiers und Buchhalters sind bei der Stadt Lugos mit 600 und 700 fl. Gehalt und je 100 fl. Quartiergeld dotirt, der Kontrolleur, Archivar und Protokollist gar nur mit je 500 fl. Gehalt und 100 fl. Quartiergeld.

Der sehr wichtige Posten eines Spitalverwalters ist mit 300 fl. Gehalt und Naturalwohnung bedacht. Der städt. Ingenieur wird mit dem Polizeiwachtmeister in eine Kategorie gestellt und beiden je 400 fl. Gehalt bewilligt. Dabei ergeht es dem Polizeiwachtmeister noch um einiges besser, indem er nebst Wohnung auch noch Montur in natura erhält. Die Bezirkskommissäre erhalten je 365 fl. Jahresgehalt.

Diese kleine Auslese von Widersprüchen genügt unserer Meinung nach vollkommen, daß bei Abänderung des Statutes auch die Gehälter der Beamten klassifiziert und geregelt werden müssen, ferner, daß solche neue Stellen, deren Inslebenrufen eine unabwendbare Nothwendigkeit ist, freit werden sollen.

In erster Reihe wären dies die Posten eines Vize-Stadthauptmannes und eines Kassa-Offiziäls. Die Nothwendigkeit eines Vize-Stadthauptmannes ergibt sich aus den überhäufteten Agenden des Polizeiamtes; denn eine Person ist kaum im Stande den internen Dienst und äußeren Sicherheitsdienst zu versehen. Bezüglich des Kassa-Offiziäls genügt vielleicht die Ausführung, daß die Großgemeinde Lugos einen solchen bereits besessen habe, die Stadt Lugos aber einen solchen, trotz verdreifachter Manipulation, entbehren muß.

Es wäre noch so Manches anzuführen, welches die Dringlichkeit der durchzuführenden Reformen eingehend beleuchtet, doch wollen wir die Geduld des Lesers nicht zu sehr in Anspruch nehmen.

Wir schließen für diesmal mit der Aufforderung an den Bürgermeister, jenes Statut, welches Modifikationen auf die angeführten Thatsachen enthält, ehe baldigt der städtischen Repräsentanz zur Berathung vorlegen.

Du kannst nicht alltäglich lieben
Mit hausbackener Sparherdgluth,
Himmel wäre Deine Liebe,
Oder tödtlich wilde Gluth.
Oder liebst Du, wie ich es deute,
Einen Mann, nicht hohle Puppen,
Wie sie stehen hier zu Gruppen
Geistige Schablonenleute.

Ach! sie lächelt und sie nickt
Mit dem Haupt mir zu erregt,
Sollte sie errathen haben
Was mein tiefstes Herz bewegt.
Thor! Phantast! Sie hin, die Schöne
Grüßt die längst ihr von der Mame
Schon bestimmten Bräutigame,
Israel und seine Söhne.

V. Geistreiche Unterhaltung.

Hier steht ein edeler Gentryjunge
Zu Frack und wohlfrisirtem Haar,
Der schon bei 1000 Ahnen zählte,
Als Herzog Arpad Schulbub war.

Der Jüngling hat nach Ahnenbrauche
Zu Kinderjahren auch studirt
Und war ob genialer Streiche
Und großer Trägheit relegirt.

Oesterreich-Ungarn.

Der König an die Reformirten.

Budapest, 26. Jänner. Unter Führung des Bischofs Kun und Koloman Tisa's empfing Donnerstag Se. Majestät der König eine 16gliedrige Deputation der evang. reform. Kirche Ungarns. Auf die Ansprache Kun's antwortete der König:

„Es freut Mich, daß Ich die auf der evangelisch-reformirten Synode zustande gekommenen gesetzkräftigen Statuten genehmigend bestätigten konnte und Ich zweifle nicht, daß die Gesamtheit der ungarischen Reformirten diese Statuten ebenso wie die Landesgesetze stets streng einhalten wird. Die Versicherung der Treue zu Meiner Person und zu Meinem Throne nehme Ich auch bei dieser Gelegenheit gerne entgegen und wünsche aufrichtig, es mögen die neuen, für Ihre Kirchen geschaffenen Statuten zum Heile derselben dienen.“

Die Zivilehe.

Budapest, 26. Jänner. Der Justizauschuß des Abgeordnetenhauses hat die Vorberathung des wichtigsten Theiles der kirchenpolitischen Vorlagen, des Eherechtes nämlich, soeben beendet und ein aus je drei Mitgliedern der Mehrheit und äußersten Linken zusammengesetztes Subcomité mit der Abfassung des Berichtes beauftragt. Das Ministerium Weyerle scheint bemüht, die Entscheidung im Plenum möglichst zu beschleunigen, um den außerparlamentarischen Agitationen ein Ziel zu setzen, welche nur anregend auf das Volksgemüth einwirken müssen.

5000 fl. für einen Bischofshut.

Budapest, 26. Jänner. In parlamentarischen Kreisen verursacht eine Affaire, welche auch in weiteren Kreisen gerechtes Aufsehen erregen dürfte, große Sensation. Während der am 19. d. stattgefundenen Sitzung des Abgeordnetenhauses bildete diese Angelegenheit den ausschließlichen Gesprächsstoff in den Couloirs und Abgeordnete aller Parteien waren einig in ihrem Urtheile über den vorliegenden Fall. In den Couloirs des Abgeordnetenhauses wurde das Gerücht kolportirt, der Budapester Gerichtshof werde demnächst in einer sensationellen Angelegenheit die Aufhebung der Immunität eines Abgeordneten verlangen. Der traurige Held dieser höchst peinlichen Geschichte ist der ob seiner agitatorischen Thätigkeit bekannte Abgeordnete Georg Lindner, Mitglied der Nationalpartei,

Doch alles dies genirt ihn wenig
Er thut, was jeder Ahe thut,
Familiensbrauch: wer durchgefallen,
Erhält ein Amt beim Komitat.

Bald lernte er sich feck benehmen,
Sich modisch kleiden, affektirt.
Der Dußendmensch, der Alltagsjähdel
Wird äußerlich gar schön lakirt.

Er hat um ein Gespräch zu führen,
Zwölf schöne Phrasen stets bereit,
Und um als Geisteskind zu leuchten,
Zitirt er sie von Zeit zu Zeit.

Doch heute hat zur schönen Fanni
Er sich zu oft herangewagt
Und langsam so das ganze Codex
Von seinen Phrasen hergezagt.

Nun stockt die Sprache, lange Pause
Verlegen ist der Blick gekreuzt, —
Dann streicht die Dame ihren Fächer,
Indeß der Jüngling sich geschneuzt.

VI. Tänzerinnen.

Holde Körper, süße Wesen,
Spitzen mehr und minder reich,
Fetter, magrer, stolzer, naiver:
Über innen! Alle gleich.

welcher von dem Ofner gr.-or. Archimandriten Gerasim Petrovics 5000 Gulden unter dem Vorwande entlockte, um mit diesem Betrage einen Ministerialrath zu bestechen, damit die Wahl Petrovics' zum Bischof von Ofen höheren Orts bestätigt werde. Auf die Spur dieser Umtriebe kam der betreffende Ministerialrath durch einen Zufall und erstattete unverzüglich dem Minister die Anzeige. Das Ministerium überantwortete die gesammten Akten dem Budapester Gerichtshof, welcher die strafgerichtliche Untersuchung anordnete.

Tagesneuigkeiten.

Tageskalender.

1. Feber: Feuerwehr-Ball im Hotel „König von Ungarn“.
5. Feber: Jux-Abend des Gesang- und Musikvereines.
6. Feber: Humoristische Liedertafel der Magyar dalárda im Casinohale.
7. Feber: Häringshmanus des Gewerbe-Liederfranzes.

Ernennung. Zum Rechnungs-Offizial XI. G.-Kl., letzte G.-St., bei der hiesigen Finanzdirektion wurde Em. Kalmár ernannt.

Vom südbungarischen Theaterverband. Unser Theater-Unterstützungsverein hielt am letzten Dienstag unter Vorsitz des Vereinspräsidenten Obergespan Emerich v. Jakabffy eine Ausschußsitzung. Anwesend waren noch die Herren: Vizegespan Béla v. Litsek, Schulinspektor Dr. Johann Dengi, Adolf Szabó, Ferdinand Kieger, Ludw. Bórtés, Dr. Bened. Fischer, Heinrich Wächter und Béla v. Marsovskij. Als leitender Faktor des südbungarischen Theaterverbandes verhandelte der Verein die Eingabe des Theaterdirektors Karl Füredi, welcher die Ertheilung der Konzession auf weitere drei Jahre von 1894—1897, für die Städte Lugos, Gr. Becskerek, Paucsova, Werjcheg und Weißkirchen, erstrebt. Die Eingabe Füredi's enthält auch die Namensliste seiner neuen Kräfte, unter denen Frä. Nina Pálffy als Primadonna figurirt. Der Vereinsauschuß wird erst zum Schluß der Theaterjaison in dieser Angelegenheit einen definitiven Beschluß fassen. — Von der staatlichen Subvention wird dem Theaterdirektor vorderhand noch ein Betrag von 300 fl. ausgefolgt; der Rest bei Schluß der Saison. — Der Nadräger Eisenwerks-Gesellschaft wird für die geschenkweise Ueberlassung eines Meidinger-Ofens, für das Lugoser Theater, Dank votirt.

Freundchen, willst Du Töpfe kaufen,
Klopf' d'ran mit dem Finger nur,
Hohl werden sie alle klingen,
Sei in moll es oder dur.

Form verschieden, Blick verschieden,
Auch verschieden ist das Kleid;
Doch im Innern! Dugendseelen,
Geistige Alltäglichkeit!

Lehrt den Mädchen schöne Künste,
Doch nichts hal! Auch denket d'ran,
Daß der Hausfrau beste Bildung
Fängt zu erst beim Kochen an.

VII. Garbedame.

Rosentknoffen, Tänzerinnen
Bilden hier den Kranz, den losen;
Hinter ihnen Garbedamen,
Volle, aufgeblühte Rosen.

Wenn sie aus dem Kreis der Männer
Erst ein Opfer sich erkoren,
Kommen sie mit Rosenesseln
Donique: er ist verloren.

Darum, nähert sich ein Jüngling,
Faßt mich menschlich tief Bedauern:
Denn ich seh' in Garbedamen
Künftige Schwiegermütter lauern.

Stefan v. Putnik †. Das Begräbniß unseres hervorragenden Mitbürgers Stefan v. Putnik, welches Mittwoch den 24. d. Nachmittags 3 Uhr stattfand, gestaltete sich zu einer ungemein imposanten Trauerkundgebung, welche Zeugniß ablegte von der Achtung und Beliebtheit, deren sich der Verstorbene erfreute. Zur genannten Stunde versammelte sich vor dem Trauerhause ein zahlreiches Publikum, darunter viele Dignitäre unseres Komitates und der Stadt. Man sah Vizegespan Béla v. Litsch, Obernotär Ladislans Szögyényi, Bürgermeister Arpád v. Marsovszky, Oberstuhlrichter Schönewald, Finanzdirektor Heinrich Wächter u. A. Nach der Einsegnung, welche Se. Hochwürden Kardinal Nag v. Pataky mit großer geistlicher Assistenz vollzog, stimmte der Gesangs- und Musikverein einen ergreifenden Trauerchoral an, nach welchem die „Magyar dalárda“ ein Trauerlied exekutirte. Hierauf wurde der reichgezierte Metallfarg von Bauern des verstorbenen Gutsbesizers auf die Schultern gehoben und der Trauerzug setzte sich in Bewegung. Vorne schritt die freiwillige Feuerwehr mit dem Oberkommandanten Josef Holzmann an der Spitze. Zwei Feuerwehrmänner trugen einen prächtigen Niesenkranz mit roth-weißen seidnen Schleifen; dann folgte der mit Kränzen über und über beladene Leichenwagen, flankirt von Hausoffizieren der „Pietas“ in ungarischer Gala, sodann die riesige Menschenmenge. Am Friedhofe angelangt erfolgte die nochmalige Einsegnung, worauf der Sarg in die Paul'sche Gruft zur ewigen Ruhe beigelegt wurde. Nachdem noch die genannten Gesangsvereine ihre Trauerlieder abgesungen hatten, wurde die Gruft geschlossen. Möge der Entschlafene die ewige Ruhe finden.

Aus dem Stadthause. Die nächste ordentliche Generalversammlung wird, wie bereits gemeldet, am 15. Feber stattfinden. In dieser Sitzung werden nebst dem Beleuchtungsprojekt noch mehrere wichtige Gegenstände zur Verhandlung kommen. Wir legen daher den Herren Stadtvätern an's Herz, zu dieser Versammlung recht zahlreich in aktionslustiger Stimmung zu erscheinen.

Der Feuerwehrball, welcher am Donnerstags den 1. Feber in den Sälen des Hotels „König von Ungarn“ stattfindet, verspricht sehr animirt auszufallen und dürfte seinen Vorgängern in keiner Weise nachstehen. Der Feuerwehrball vereinigt stets die besten Bürgerkreise unserer

VIII. Papa's.

Heiß! wie die Gläser klingen!
Strömend fließt das edle Raß,
Die am besten sich befinden,
Sind doch sicher die Papa's.

Zwar sind nach Chamisso's „Branche
Mit Dreimaster, Puderzöpfen,
Dünnen Beinen, dickem Bauche,
Kupfernaß' und Wackelköpfen
Wenige zurückgeblieben.

Denn die meisten sind gar hager,
Doch gebraucht auch mancher List.
Und erscheinet nicht so mager,
Als der Tochter Mitgift ist.

IX. Das Ideal.

Wenn ich das Auge schließe,
Zeigt mir die Phantasie
Dein Aug', das dunkle, das süße,
Kann ich es sagen wie?

Doch öffne ich es, so entfalten
Sich des Ballsaales Bilder im Au,
Grazien, die schönsten Gestalten,
Doch keine so schön wie — Du!

X. Sie.

Wir trafen uns, es war vor Jahren,
Du ruhtest tanzend mir im Arm,

Stadt zu einem gemüthlichen Stellbichein und auch diesmal hat das rührige Arrangirungskomitee weder Kosten noch Mühe gescheut, um dem Publikum einen vergnügten Abend zu bieten.

Die Kinderbewahranstalt geht der Verwirklichung entgegen. Wie wir vernehmen, hat Schulinsektor Dr. Johann Dengi im Einvernehmen mit dem Bürgermeister Arpád v. Marsovszky den bezüglichen Platz bereits ausersehen, wo diese dringend nothwendige Anstalt demnächst errichtet werden soll.

Eine neue Gasse. Die von uns angeregte Idee, bezüglich Verlängerung der Kossuthgasse, scheint einen fruchtbaren Boden gefunden zu haben. Sämmtliche Interessenten des auszuweisenden Grundkomplexes haben bereits ihre Einwilligung gegeben und müßte auch die Stadt einen Betrag zu den Regulirungsarbeiten beitragen. Es ist nur noch der Beitritt eines Interessenten, des Herrn Johann v. Asboth, außenständig, von welchem zu hoffen ist, daß er für die Entwicklung seiner Vaterstadt ein Scherlein beitragen wird.

Jahrmärkte. Der nächste Karanseebeser Jahrmarkt findet in der Zeit vom 2. bis 4., und der Lugoser Jahrmarkt vom 9. bis 11. Feber statt.

Zugabend. Bekanntlich findet am Faschingmontag die Jugliedertafel des Lugoser Gesangs- und Musikvereines statt, zu welcher die Einladungen bereits versendet werden. Sollte Jemanden dieselbe irrthümlicher Weise nicht zugekommen sein, so wird höflich ersucht, sich diesbezüglich an den Vereinssekretär Herrn Anton Zunft (Buchhandlung) zu wenden.

Todesfälle. Freitag Morgens 8 Uhr ist der hiesige Siebmachermeister Mathias Hopfer im 86. Lebensjahre nach kurzem Leiden verschieden. Der Verbliebene war wegen seines biederen bürgerlichen Sinnes allgemein beliebt und erregt dessen Hinscheiden allseits Theilnahme. Eine zahlreiche Familie betrauert das Hinscheiden des Greises. — Am 26. d., Nachmittags 2 Uhr, ist hier Frau Katharina Kratochwil geb. Wichtmann im Alter von 52 Jahre verschieden. Die Verstorbene war die geachtete Gattin des Leiters der „Krassó-Szövényi Lapok“.

Egyptische Finsterniß herrscht seit einigen Abenden in unserer Stadt. Die Unternehmung der städtischen Beleuchtung scheint in einer völligen Apathie versunken zu sein, aus welcher sie der Magistrat wohl erwecken wird.

Da faßt es plötzlich meine Seele
So lebensfrisch, so liebeswarm.

Du warst zu jung, um zu verstehen,
Warum mein Wesen so erregt,
Ich war zu schüchtern, Dir zu sagen,
Was so mein ganzes Herz bewegt.

Dann wurdest Aristokratin,
Wie Stand, Geburt bestimmt es hat,
Ich aber folgt' der Ueberzeugung
Und war deshalb ein Demokrat.

Doch in des Lebens selben Schule
Studierten wir; der tiefe Schmerz,
Der Dich durchzittert, mich getroffen,
War eins, nur zweifach war das Herz.

Nun hab' ich Deinen Blick gesehen
Und weiß nicht recht, wie Du es meinst;
Soll ich Dir nah'n? Dir ferne bleiben?
Ich bin so schüchtern noch — wie einst.

Wenn uns auch nicht im Menschenleben
Dasselbe Grundprinzip vereint,
So glaub' ich doch, wir würden beide
Trog uns'rer Gegnerschaft noch Freund.

Nur eines würd' uns unterscheiden,
Verschied'ner Grundsätze Gebot:
Du spottest mit des Lebens Treiben,
Ich treibe mit dem Leben Spott.

Lugos entwickelt sich. Das so rapid eingetretene Frühjahrswetter rüttelt auch unsere Behörden aus dem festen Winterschlaf, um ihnen, wie es scheint, den Impuls zu nützlicher Arbeit zu geben. Mit der ersten Arbeit unseres Stadtwesens, tritt diesmal die Stadthauptmannschaft hervor, die ein Miethwagen-Statut ausgearbeitet hat, das anfangs Feber in Gültigkeit gesetzt wird. Die Fahrpreise werden von nun ab folgendermaßen festgesetzt: Zweispänner nach der Zeit: Die erste halbe Stunde 40 kr. Jede weitere Viertelstunde 20 kr. Fürs Warten in der ersten Viertelstunde nichts, für jede weitere Viertelstunde 20 kr. Für einen ganzen Tag (von Morgens 6 bis Abends 10 Uhr) 5 fl. Für einen halben Tag 3 fl. — Zum Bahnhof. Zweispänner bei Tag: Von der Stadt 50 kr. Vom Barackenlager 1 fl. Von der spanischen Mühle und Spiritusraffinerie 1 fl. Von den Weingärten 1 fl. 20 kr. Omnibus pro Person. Einspänner zweidrittel des oben angeführten Fahrpreises. Zweispänner bei Nacht: Von der Stadt 70 kr. Vom Barackenlager 1 fl. Von der spanischen Mühle und Spiritusraffinerie 1 fl. 20 kr. Von den Weingärten 1 fl. 40 kr. Einspänner zweidrittel des Fahrpreises. — Einzelne Fahren. Zweispänner bei Tag: Nach dem Barackenlager 70 kr.; hin und zurück 1 fl. 20 kr. Nach den Weingärten 80 kr.; hin und zurück 1 fl. 40 kr. Nach der spanischen Mühle oder Spiritusraffinerie 1 fl.; hin und zurück 1 fl. 60 kr. Einspänner zweidrittel dieses Fahrpreises. Zweispänner bei Nacht: Nach dem Barackenlager 1 fl.; hin und zurück 1 fl. 40 kr. Nach den Weingärten 1 fl. 20 kr.; hin und zurück 2 fl. Nach der Militär-Schießstätte bei Tag 1 fl.; hin und zurück 1 fl. 60 kr. Bei Nacht 1 fl.; hin und zurück 2 fl. 20 kr. Einspänner zweidrittel dieses Fahrpreises. — Der Tages-Tarif ist vom 1. April bis Ende September von 5 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends; vom 1. Oktober bis Ende März von 6 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends festgesetzt. — Bei Taufen, Hochzeiten und Begräbnissen ist der Zeit-Tarif anzuwenden. — Die Preise verstehen sich für 2 Personen.

Häring-Schmaus. Wie wir bereits berichtet haben, veranstaltet der Lugoser Gewerbe-Vereinschor am Mittwoch, den 7. Feber, im Saale des Hotels „König von Ungarn“ unter Leitung seines Chormeisters Herrn Karl Wisnovszky einen mit Tanz verbundenen Häring-Schmaus. Das amüsante Programm der Unterhaltung ist folgendermaßen zusammengestellt: 1. „Frosch-Cantate“ von C. Hennig. Komischer Gesang für Männerstimmen mit Klavierbegleitung. 2. „Ein Musikus vom Kopf bis zum Fuß“ von Wilh. Gyle. Costüm-Couplet. 3. „Der Malheur-Schorchl“ von Th. F. Schild. Soloscene mit Gesang. 4. „Eduard und Kunigunde“ von Josef Fieber. Wahrhaftig große, romantisch-ibyllische, mimisch-phantastische, tragisch-komische Oper in einem Akt. 5. „Das wär' an Idee“ von Herm. Quiquerez. Duett. 6. „Rendez-vous-Polka“ von C. M. Ziehrer. Gemischter Chor mit Klavierbegleitung. 7. „Der Vorsichtige“ von Feis Haim. Soloscene mit Gesang. 8. „Sie sucht einen Mann“ von Karl Drexler. Duoscene mit Gesang. 9. „Das verhängnißvolle Ständchen“ von Rud. Wagner. Komische Scene mit Gesang und Klavierbegleitung. 10. „Chinesische Influenza-Serenade“ von Josef Kossovits. 11. „Gauz famos — nur ein Fehler“ von Richard Heinze. Couplet. 12. „Küchen-Polka“ von Richard Thiele. Gemischter Chor mit Begleitung von diversen Küchengeräthschaften und Orchester. Hierauf Tanz.

Berforgt. Die Magistratsbehörde hat mit weiser Vorsicht noch bei Zeiten das für unsere Stadt nöthige Eisquantum eingekauft und kann nun der heranrückenden milden Jahreszeit beruhigt entgegen sehen.

Benefic-Vorstellungen. Am 29. d. gelangt als Beneficvorstellung des Fräulein Fejes die melodische Operette „Suhanez“ zur Aufführung. Die Wahl des Stückes ist eine äußerst glückliche, indem das Fräulein in dieser Rolle ihr ganzes Können entfalten kann. Wie wir hören, dürften einige Verehrer der Dame bei dieser Vorstellung besondere Ovation darbringen. Ueberdies erfreut sich das Fräulein einer allgemeinen Sympathie, die ihr ein volles Haus sichern. Wir wünschen ihr einen solchen Erfolg vom ganzen Herzen. — Der vielseitige Künstler der Gesellschaft Füredi, Herr B a j o n g h i feiert am 1. Feber in „Gasparone“ seine Benefic-Vorstellung. Diese Vorstellung verspricht dem Publikum einen genussreichen Abend.

Ein schrecklicher Unfall ereignete sich dieser Tage in der — sagen wir Széchenyigasse. Eine Höckerin, welche auf dem Rücken eine Butte trug, wollte die Fahrstraße übersehen, blieb aber in der Mitte des Weges plötzlich stehen und begann um Hilfe zu rufen. Einige beherzte Passanten kamen eiligst näher, um der Frau beizustehen, bemerkten aber zu ihrem Schrecken, daß die Höckerin in den Fußböden Morast zu versinken drohe. Alle Anstrengungen die Unglückliche zu befreien blieben erfolglos und die Arme sank immer tiefer. Schließlich hatte Jemand den klugen Einfall die Feuerwehr zu requiriren, welche der Verunglückten ein Seil um den Leib wickelte und so aus dem Rothmeer herausbeförderte. Wie wir nun vernehmen beabsichtigt man, um weitere Unfälle zu vermeiden, den Roth im nächsten Sommer wegzuräumen.

Selbstmordversuch einer Frau. Eine Bürgersgattin deren Name mit den Buchstaben K. G. beginnt, hat vergangenen Donnerstag eine größere Dosis Gift zu sich genommen und verfiel darauf in heftige Krämpfe. Der herbeigeholte Arzt Herr Dr. Emil D u s c h n i g gab der Bedauernswerthen Gegengift und brachte dieselbe außer Gefahr. Zwißigkeiten mit dem Gatten sollen das Motiv der That sein.

Verlustanzeige. Ein silbernes Armband mit einem Engelanhang wurde am 24. d. auf dem Promenadeweg verloren. Der redliche Finder wird gebeten dasselbe gegen Belohnung in der Administration dieses Blattes abzugeben.

Ein verunglückter Omnibus. Mittwoch Nachmittags war es, daß unser bekanntes Hotelvehikel seine alltägliche Reise vom Bahnhofe nach der Stadt einhertrollte. Der einzige Passagier des modernen Schanellkastens wurde leise in den Schlaf gelockt; dies mußte auf den Omnibus-Kommandanten, Koffelener und den anderen lebenden Wesen des Gespannes mit hypnotischer Kraft gewirkt haben, denn nur so geschah es, daß das Fahrzeug an den Straßenrand gerieth und sich einen Fuß — pardon, ein Rad brach. Das Vehikel mochte dadurch aus dem Gleichgewicht gekommen sein, denn im nächsten Momente nahm der Kopf des Passagiers die Richtung gegen Amerika, die Füße aber bemühten sich die Verbindung mit dem Wagendach zu erlangen. Den armen Omnibus-Kommandanten vulgo Kondukteur sollte es aber noch schlechter ergehen. Derselbe gerieth unter's Rad und konnte nur mit schwerer Mühe hervorgeholt werden. Nachdem außer einigen Hautabschürfungen Niemanden ein größeres Malheur passirte, konnte die Expedition ihre Reise nach dem sicheren Heim wieder fortsetzen.

Ein Wendepunkt des Jahres. Fast so unerwartet, wenn auch weniger tumultuarisch als im Vorjahre haben sich heuer die ersten Boten des Frühlings, Thauwind und Regenwolken, linde Lüfte und klarer Sonnenschein eingestellt. Daran hat der Landwirth die geringste Freude, denn er meint noch immer: „Tanzen im Jänner die Mucken, muß der Bauer nach Futter gucken.“ Andererseits sagt freilich ein uraltes Sprüchlein gerade von der Zeit, in der sich der letzte

Wettersturz ereignet hat: „Zu Fabian und Sebastian (am 21. Jänner) soll der Saft in die Bäume gahn“, weshalb denn auch die Dorfjugend am 21. Jänner zum ersten Male nach den frostigen Tagen des Winters ihre Kunst wieder im Pfeifenschneiden aus Weidenholz zu erproben pflegt. Uebrigens heißt es auch vom 25. Jänner: „Pauli Gewinn, Pauli Befehr — der halbe Winter hin, der halbe her“, so daß sich von dann an auf das Nahen besserer Zeiten mit Bestimmtheit hoffen läßt. Dagegen soll noch später Schnee in Massen fallen. Wenigstens ist dem Landmann nichts verhaßter, als wenn zu Lichtmeß die Sonne scheint und der Himmel so unbefangen blau thut, als stünde man mitten im Juni; denn nur „wenns zu Lichtmeß stürmt und schneit, ist der Frühling nicht mehr weit.“ Und noch Tags darauf, am 3. Feber, fällt der „meiste Schnee“, ja der Sommer soll erst dann gut gerathen, wenn zu Dorothea ein Meigen Schnee durchs Schlüßelloch in die Kirche stöbert. Ob sich diese Forderung der Meteorologie des Volkes je erfüllt hat, ist ungewiß. Das aber läßt sich nicht leugnen, daß sich die Zeit zwischen dem 21. und 25. Jänner auch heuer als ein Wendepunkt des Jahres bewährt hat.

Die „Karavân“ allerhöchst bestätigte Thee-Export-Aktien-Gesellschaft in Moskau hat vor Kurzem eine Filiale in Budapest, Krany János-gasse Nr. 30, eröffnet und ist bereits Gelegenheit geboten, echten russischen Thee in unverfälschter Qualität zu bekommen. Dieser Thee ist auch in allen besseren Spezereihandlungen und Droguerien Südnungarns zu Original-Preisen erhältlich.

Aus Südnungarn.

Justizielle Ernennungen. Se. Majestät hat auf Vorschlag des Justizministers den Unterrichter beim Nameßtoer königl. Bezirksgerichte Michael Medzihradsky zu Pancsovaer Gerichtshofe zu Richtern; ferner den Unterrichter beim Karolyfalvaer kön. Bezirksgerichte Jakob Gerle zum Karolyfalvaer kön. Bezirksgerichte zum Bezirksrichter ernannt; endlich mit allerhöchstem Entschlusse vom 19. Jänner l. J. die Uebertragung des Richters beim Pancsovaer kön. Gerichtshofe Dr. Koloman Schulek in seiner bisherigen Eigenschaft zum Nagy-Rikindaer kön. Gerichtshofe auf eigenes Ansuchen gestattet. — Der Justizminister hat den Vicenotar beim Pancsovaer kön. Gerichtshofe zum Notar ernannt.

Eine vornehme Trauung. wird Montag den 5. Feber in Temesvár stattfinden. Am bezeichneten Tage wird der sich allgemeiner Sympathie erfreuende Temesvárer Modewaarenhändler und Stadtrepräsentant Herr Béla Lechner die liebreizende Tochter Ludmilla des hervorragenden Architekten Herrn Eduard Reiter zum Traualtar führen. Den Trauungsact wird der hochw. Pfarrer Dr. Johann Engels vollziehen. Als Beistände werden die Herren Baumeister Karl Fichtner und Dr. Heinrich Singruen, als Brautführer Herr Lieutenant Ernst Aulauß und als Kranzelmädchen die Frä. Geschwister Irma und Emma Wechselberger fungiren.

Notarwahl. Bei der in Kom. = Szent-Mihály unter dem Vorsitze des Herrn Stuhlrichters Ferenczy stattgehabten Notarwahl wurde Herr Alexander Balassovits mit Akklamation zum Notar der genannten Gemeinde gewählt.

Eine glänzende Trauung. hat in Karansebes stattgefunden. Dienstag, am 23. d. Nachmittags, reichte in der röm.-kath. Pfarrkirche das schöne und anmuthige Fräulein Anna Diemer, Tochter des dortigen Bürgers Karl Diemer, dem Herrn Oberlieutenant Kerschevani des 43. Lin.-Inf.-Reg. die Hand zum ewigen Bunde. Als Beistand fungirte von Seite der Braut Gerichtsrath Stein, von Seite des

Bräutigams Oberst Chizzola. Das gesammte Offizierskorps war zugegen und bot die Auffahrt zur Kirche ein schönes Bild militärischer Eleganz. Zahlreiches schaulustiges Publikum, wobei besonders die schöne Damenwelt stark vertreten war, beobachtete mit sichtlichem Interesse das reizende Bild. Abends vereinigte ein opulentes Souper sämtliche Hochzeitsgäste im Hotel Lichtnecker, wo der freudigen Veranlassung entsprechend, die heiterste und angenehmste Stimmung dominirte.

Kränzchen des Vereines vom „rothen Kreuz“. Der „Wescheger Gebirgsbote“ schreibt: Ueber unsere diesjährigen Unterhaltungen waltet ein günstiges Geschick, eine jede derselben kann als außerordentlich gut gelungen bezeichnet werden. Und wenn man heute dem Turnerballe, morgen dem Kaufmannskränzchen und übermorgen wieder dem Concerte des israel. Frauenvereines die Siegespalme überreichen zu müssen vermeinte, über die Vorgänger triumphirt zu haben, so hörte man am letzten Samstag nur einstimmig sich äußern: so animirt, so schön sei keine der bisherigen Unterhaltungen gewesen. Wir wollen hier keine Taxation vornehmen und konstatiren, daß das heurige Kränzchen des Vereines vom rothen Kreuz seit 3 Jahren das bestbesuchteste und animirteste war; ein Beweis dessen, daß noch um 5 Uhr Morgens getanzt wurde. Unsere Damen haben einen guten, feinen Geschmack, welchen sie durch ihre reizenden Toiletten bekundeten. Jede Farbennüance war hier vertreten von der einfach-schönen bis zur luxuriösesten Ausführung der Robe. Wer die Vollkönigin gewesen, zu sagen, ist sehr schwer — jedem der Herren gefiel eben seine Dame am besten und so hat jede derselben das Bewußtsein, doch eine Königin gewesen zu sein. Königlicher Rath Bürgermeister Herr Joh. Seemayer war mit seiner Gattin erschienen und verweilte bis nach Mitternacht auf dem Kränzchen. — Dem Ausschusse, vornehmlich aber der Präsidentin des Vereines, Frau Amalia Kehrler gebührt vollste Anerkennung für das gelungene Arrangement und hat der Verein dadurch seinem nächstjährigen Kränzchen das beste Renommé gesichert.

Trauung. Ein Roman aus dem Leben, wie ihn die kühnste Phantasie des Dichters abwechslungsreicher nicht hätte ausfinden können, fand am 20. d. in Karansebes seinen Abschluß. An diesem Tage reichte der seit vorigem Jahre verwitwete Professor an der dortigen rumänischen Präparandie Patricius Dragalina in aller Stille seiner Schwägerin, Silvia Popovicin, der geschiedenen Frau des pensionirten königl. Tafelrichters Athanas Simponerin, die Hand zum ewigen Bunde. Als Beistand fungirte der Freund Dragalina's, der Präses der Vermögensgemeinde Lieutenant in Pension Elias Kuresku.

Pikante Historien erzählt man sich von der Lehrer-Präparandie in Karansebes. Die Frequentanten derselben, welche laut Schulgesetz nur mit ihren Großmüttern und Ammen verkehren dürfen, sollen der Fama nach öfters zur Nachtzeit verschwinden und sich erst bei Morgen-grauen wieder einstellen. Was für Vorträge die Böglinge nächtllicherweise anhören, darüber schweigt die Chronik. (sic!)

Entlassung von Lehrern. Erst unlängst meldeten wir die bevorstehende Entlassung von 68 Lehrern im Temeser Komitate und heute geht uns aus Weschey eine ähnliche Nachricht zu. In der jüngst stattgehabten Sitzung des Verwaltungsausschusses wurde unter Vorsitz des Obergespans Alexander v. Nikolics der Bericht des kön. Schulinspektors Karl Sebestha verhandelt, wonach bei den von der Stadtkommune erhaltenen, jedoch einen griech.-orient. serbischen konfessionellen Charakter besitzenden Schulen 18 Lehrkräfte angestellt sind, von denen keine einzige der ungarischen Sprache vollkommen mächtig ist. Zimmerhin sind darunter 10,

die zur Noth in der 1. und 2. Klasse einigermaßen aus dem Ungarischen Unterricht ertheilen können, die übrigen verstehen von der Staatsprache kein einziges Wort. Der Verwaltungsrath, welcher auch serbische Mitglieder hat, beschloß an den serbischen Bischof Nektarius Dimitrievics das Ansuchen zu stellen, er möge die 7 der ungarischen Sprache absolut nicht mächtigen Lehrer mit Ende dieses Schuljahres entfernen, den achten aber, der in der serbischen Präparandie zu Zombor diplomirt wurde, — gänzlich vom Lehramte amoviren, weil seine Anstellung im Sinne des Gesetzes ungiltig ist.

Kunst und Literatur. Theater.

Als populäre Vorstellung bei bedeutend herabgesetzten Preisen wurde am 19. d. vor ausverkauftem Hause die Operette „A ezigánybáró“ gegeben. Die Aufführung klappte nicht, wir sahen dieselbe voriges Jahr besser. Herr Zajonghy (Barinkay) war im Spiel gut, gesanglich jedoch nicht ganz befriedigend. Fr. Ligeti war wegen Unwohlsein indisponirt, konnte daher ihre „Saffi“ nicht gehörig zur Geltung bringen. Dagegen entwickelte Fr. Fejes als „Gispra“ viel Ambition. Herr Móori bot als „Zsupán“ eine köstliche Figur, sein sprudelnder Humor wirkte auf die Lachmuskeln der Zuhörer. Fr. Kóvesdy (Arzena) debütierte im Sologesang und erhielt für ihren hübschen Vortrag Beifall. Herr Kóvy war brav. Der Chor ließ so manches zu wünschen übrig.

Als Premiere in der Fivredischen Gesellschaft gelangte am 20. d. die beliebte Millöder'sche Operette „Szegény Jónathán“ zur Aufführung. Wenngleich das Zusammenspiel ziemlich gut ging war doch bei einzelnen Mitwirkenden eine gewisse Unsicherheit bemerkbar, die jedenfalls auf die Erstausführung des Stückes zurückzuführen ist. Die Titelfolle sang und spielte Herr Láng mit Verve, seinen hübschen Bariton verstand er gebührend auszunützen. Seine Partnerin Fräulein Ligeti war in Folge ihrer angegriffenen Gesundheit wieder nicht disponirt, sie bemühte sich trotzdem an der dankbaren Rolle der „Molly“ Kapital zu schlagen, was ihr auch gelang, sie wurde für ihren schönen Gesang und ihr munteres Spiel lebhaft affamirt. Fr. Fejes (Harriette) erntete lebhaften Beifall und mußte das Lied: „Willst Du mein Liebster sein“ wiederholen. Herr Zajonghy war diesmal besser als im „Zigenerbaron“. Die Herren Móori und Kóvy trugen zum Gelingen bei und verdienen Lob. Chor und Orchester waren befriedigend. Das Haus war gut besucht.

Am 21. d. ging Abonyi's preisgekröntes Volksstück „A betyár kendője“ in Szene. Der Schwerpunkt des Stückes, das unserem Publikum nicht unbekannt ist, ruht in der Rolle des „Bandi“, den Herr Kóvy vés gab. Er wurde für sein künstlerisches Spiel mehrmals stürmisch vor die Rampe gerufen. Wacker zur Seite standen ihm Frau Dlab und Fräulein Kecskeméti. Fr. Fejes war eine feine Banerndirne, sie sang die Volkslieder mit Feuer und fand Applaus.

Ein köstlicher Schwank von Biffon „Megboldogult“ (Der selige Tompinel) erzielte am 23. d. einen vollen Erfolg. Zwerchfellerschütternde Mißverständnisse gewürzt mit feiner französischer Bikanterie, versetzten das Publikum in heitere Stimmung. Gespielt wurde recht flott. Herr Fivred zeigte sich heuer zum ersten Mal als Schauspieler, er gab sich mit Eifer der Rolle des „Mathien“ hin und war im Verhältnis zu seinem vorjährigen „Bibliothekar“ diesmal gut; wenn wir jedoch aufrichtig sein wollen, müssen wir Herrn Fivred empfehlen, sich lieber Direktionsgeschäften zu widmen und die Darstellung der Schauspielkunst berufeneren Händen zu überlassen. Herr Hetyényi debütierte nach überstandener Krankheit als „Duperon“ und entledigte sich seiner Rolle lobenswerth. Besonders gut gefiel Fr. Kecskeméti, die im Lustspiel viel mehr Können entfaltet als im Schauspiel. Fr. Kóvesdy, Fr. Kápolnai und die Herren Móori, Kóvy und Delli boten zufriedenstellende Leistungen. Nicht unerwähnt können wir die Regie lassen, welche vorzüglich klappte und für deren umsichtige Leitung Herr Kóvy's Lob verdient.

Eine gelungene Vorstellung war das am 25. d. gegebene Benefice des Sängers Edmund Láng. Es wurde „Kis herceg“ in vortrefflicher Besetzung gegeben. Der Beneficiant erwies sich als geschmackvoller Sänger und distinguirter Schauspieler. Fräulein Fejes sang die Titelfolle mit Verve und entzückender Grazie. Das Fräulein weiß ihre Stimmittel glücklich einzutheilen

und ist halber Erfolg. Sehr brav waren noch die Herren Móori, Kóvy und Fr. Gyurmann. Herrn Direktor Fivred, welcher zu dieser Aufführung prächtige Roccoco-Kostüme anfertigen ließ, gebührt für seine Umsicht volles Lob. Timeon.

Allerlei.

Großer Betrug. „Magyarország“ berichtet über einen Betrug, den der Hoflieferant Max Grauer im Einverständnis mit dem Gyomaer Stationschef Alois Günscher verübt hat, indem er Schweine mit billiger Fracht (unter Angabe eines geringeren Gewichtes) nach Steinbruch expedirte. Der Schaden, den die Staatsbahnen erleiden, soll eine halbe Million ausmachen. Günscher wurde von 5 Kollegen denunzirt, die eine bevorstehende falsche Expedition zur Anzeige brachten. Dieselbe fand wirklich statt, doch gelang es Günscher nachzuweisen, daß er von dem Betrage nichts wußte. Er wurde bloß auf eine andere Station verlegt.

Sonderbarer Lebenserwerb. Unlängst hat in einem Grenzort bei Memel ein Mensch, der seinen Unterhalt dadurch erworben, daß er sich gewerbsmäßig durchprügeln ließ, geendet. Es war ein unverheirateter Lithauer Namens Karalus, der durch übermäßigen Branntweingenuß nach und nach jede Lust zur Arbeit verloren hatte. In den letzten Jahren hat er fast gar kein Bedürfnis nach Speise gehabt, sondern ausschließlich von Branntwein gelebt. Diesen pflegte er sich in letzter Zeit dadurch zu verschaffen, daß er sich in den Gasthäusern zum Gaudium der rohen Zecher durchprügeln ließ. Im Anshalten von Schlägen hatte er eine solche Virtonität erlangt, daß er sich, wie das „Memeler Dampfboot“ erzählt, beispielsweise im verfloßenen Frühjahr in Schnaughten, ohne eine Miene zu verzieren, 40 Hiebe mit einem daumdicken Stock aufzählen ließ. Als Entgelt für ein solch freiwilliges Martyrium bekam er dann „einen Halben“ Branntwein und zog von dannen. Trotz seiner „ungehunden Beschäftigung“ hatte der Mann ein Alter von 50 Jahren erreicht.

Merkwürdige Liebhaberei. Die Gräfin von Chaveau-Maryskin, die vor kurzer Zeit gestorben ist, besaß eine Sammlung von Bettflaschen, die einst dem Schriftsteller Nestor Roqueplan gehörten; Roqueplan hatte eine fabelhafte Summe dafür bezahlt. Diese Bettflaschen haben den berühmtesten Damen der Vergangenheit Dienste geleistet. Man findet in der Sammlung Bettwärmer der schönen Anna von Bretagne, die sich erst dem verhassten König Karl VIII. und später seinem Nachfolger Ludwig XII. vermählen mußte, Diana's von Poitiers, der Geliebten Heinrich's II. von Frankreich, der unglücklichen Schottenkönigin Maria Stuart, der berühmten Courtisane Marion Delorme, des Fräuleins von Fontanges, der Geliebten Ludwig's XIV., der Frau von Pompadour u. s. w. Die Erben der Gräfin von Chaveau-Maryskin haben die Absicht, diese einzig in ihrer Art dastehende Sammlung einem großen Pariser Museum als Geschenk anzubieten.

Japanische Witwen. Im Occident ist es Sitte der Frauen, welche das Schicksal zu Witwen gemacht hat, die Reize, mit denen die Natur sie zuerst beschenkt, möglichst dauernd zu erhalten. Im Orient ist es anders. In einem Dorfe Japans, welches kürzlich von einer Ueberschwemmung heimgesucht wurde, in der mehrere hundert Männer ihr Leben verloren, haben sich wie der „Ostas. Lloyd“ berichtet, nicht weniger als hundert Witwen ihre Haare abschneiden lassen, um die Manen ihrer todtten Gatten zu versöhnen; darauf ließen sie sich ihr Haupt ganz rasieren. Solcher Treue gebührte eigentlich ein zweiter Mann als Belohnung.

Heiteres. Zu spät. Vagabund (der wieder einmal Wasser getrunken): „Hätt' ich früher g'wußt, daß's Wasser so gut schmeckt, da hätt' ich heut' mein Gütl noch.“

Gerichtshalle.

Die Folgen des Leichtsinnes. Stefan Reichl ist der Sohn eines sehr reichen Bierbrauers in Orsova. Der 23jährige junge Mann lebte sehr flott und besuchte auch Kurorte. So kam er vor zwei Jahren nach Herkulesbad, wo er im Kartenspiel Tausende verlor und dann, da es doch Pflicht eines Gentleman ist, Kartenschulden zu begleichen, fälschte er Wechsel. Nach der Kartengesellschaft kam die Gesellschaft der berechnigten Budapester Geldagenten, die ja am liebsten in falschen Wechseln arbeitet, und schließlich kam das Kriminalgericht. Reichl reiste von Herkulesbad direkt nach Budapest, wo er dem Geldagenten Leopold Schniger, den er bereits von früher kannte, seine Spielschulden klagte. Schniger führte ihn zum Agenten Leopold Jakob Groß, der ihm auf einen Wechsel per 1500 fl. und auf einen solchen per 2000 fl., auf welchen Wechseln außer dem Namen Reichl's auch der Name seiner Mutter ersichtlich war, Geld ließ. Der Agent reiste nach einigen Tagen nach Orsova, wo die Mutter Reichl's, Witwe Alex. Reichl, ihren Sohn für einen Wechselfälscher erklärte. So gelangte denn Montag Stefan Reichl wegen zweifachen Verbrechens der Urkundenfälschung vor das Budapester Strafgericht, trotzdem die Mutter des Angeklagten später gegen die Echtheit der Unterschrift keine Einwendung erhob und sich in contumaciam zur Zahlung verurtheilen ließ. Angeklagter Stefan Reichl erzählte, er habe für den Wechsel per 1500 fl. im Ganzen 700 fl., auf den 2000-Gulden-Wechsel aber 100 fl. als „Vorfuß“ erhalten. Auf die Wechsel schrieb er den Namen seiner Mutter in deren Auftrage. Der Präsident konstatiert, daß Groß dem Angeklagten bloß 700 fl. übergeben hat und deshalb gegen Groß und Konforten die Untersuchung wegen Betrugs und Wuchers im Zuge ist. Ferner theilt der Präsident mit, daß Frau Reichl sich in der Untersuchung jeder Aussage gegen ihren Sohn zu enthalten erklärt hatte, daß aber trotzdem vorschriftswidrig ihre Aussage ins Protokoll aufgenommen wurde, wonach sie ihren Sohn zur Unterfertigung der Wechsel bevollmächtigt habe. Nach beendigtem Beweisverfahren beantragte Vizestaatsanwalt Dr. Gregus die Schuldigsprechung des Angeklagten wegen zweifachen Verbrechens der Urkundenfälschung. — Vertheidiger Géza Polónyi plaidierte für die Freisprechung Reichl's. Der Gerichtshof fällt denn auch ein freisprechendes Urtheil, da die Wechsel wohl zweifelsohne gefälscht waren, der Angeklagte jedoch sich auf die nachträgliche Guttheißung seiner Mutter verlassen habe. — Der Staatsanwalt appellirte.

Der Erbe des Herzogs von Ragusa. Der Mokriener Richter Anton De Sorgo kolportirte überall das Gerücht, daß er der Erbe des verstorbenen Herzogs von Ragusa sei. So nebenbei fälschte er auch ein wenig Wechsel, legte seinen Gemeindegliedern willkürlich Steuern auf und beschwindelte die Komitatskasse im Verein mit Franz Brazarotto um mehrere Tausend Gulden. Der kön. Gerichtshof in Gr. Kiskinda verurtheilte De Sorgo zu sieben Jahren, Brazarotto zu zwei Jahren Zuchthaus, welches Urtheil von den oberen Instanzen bestätigt wurde.

Volkswirtschaft.

Zinsfuß der Postsparkassa.

Handelsminister Béla Lukács hat in der Sitzung des Abgeordnetenhauses nachstehenden Gesetz-Entwurf über die Modifikation des § 10 des G.-N. IX: 1885 und des G.-N. XXXIV: 1889 eingereicht.

§ 1. Der § 10 des G.-N. IX: 1885 über die kön. ungarische Postsparkassa, sowie § 6 des dieses Gesetz ergänzenden G.-N. XXXIV: 1889 über den Check- und Clearing-Verkehr werden außer Kraft gesetzt, und das kön. ungar.

Ministerium bemächtigt, die Höhe der Zinsen nach den bei der königl. ungarischen Postsparkasse nach den Einlagen, sowie nach den im Check- und Clearingverkehr einlaufenden Einlagsbeträgen, den jeweiligen Verhältnissen angepasst, im Verordnungswege feststellen zu können.

§ 2. Mit der Ausführung dieses Gesetzes werden die Minister für Handel und Finanzen betraut.

Gesetzartikel IX vom Jahre 1885 enthält im § 10 die Bestimmung, daß nach Postsparkasse-Einlagen 3,6 Prozent zu vergüten sind und daß dieser Zinsfuß nur durch die Legislative herabgesetzt werden kann. § 6 des G.-Art. XXXIV: 1889 fixirt das Maximale des Zinsfußes nach Einlagen im Cheque- und Clearing-Verkehr auf 3 Prozent und macht die Erhöhung dieses Zinsfußes von einem Beschlusse der Legislative abhängig. Der Handelsminister fordert somit die Ermächtigung, nach seinem Ermessen und nach Maßgabe der Verhältnisse den Zinsfuß der Spareinlagen bei der Postsparkasse festsetzen zu können. Es erscheint dies auch selbstverständlich, denn je mehr die Institution an Boden gewinnt, je größer die Zahl der Einleger und damit der Umfang der zu verwaltenden Kapitalien, um so mehr muß sich die kommerzielle Verwaltung den wechselnden Erscheinungen auf dem Geldmarkte anschmiegen; sie muß den für die Einlagen gewährten Zinsfuß entsprechend erhöhen und ermäßigen können. Durch diese dem Ministerium ertheilte Ermächtigung wird daselbe in der Lage sein, das Institut der Postsparkasse den Schwankungen der Geldverhältnisse weniger aussetzen, als dies bei einem stabilen Zinsfusse der Fall sein muß, da bei Geldüberfluß auf dem offenen Markte der Postsparkasse mehr Einlagen zugeführt, in geldknappen Zeiten, in welchen die anderen Institute höhere Zinsen vergüten, eventuell mehr Geld entzogen würde, als der Fall sein wird, wenn die Verwaltung der Postsparkasse ebenfalls mit einem variablen Zinsfuß zu rechnen im Stande ist. Uebrigens ist die Durchführung der Maßregel umso leichter möglich, als der überwiegende Theil der Einlagen, 75 bis 80 Prozent, nicht mehr als 10 fl. per Einleger beträgt, für welche die Variationen des Zinsfußes nicht schwer in's Gewicht fällt. Die Vorlage des Handelsministers erscheint somit vollständig begründet und zweckentsprechend.

Konturs. In Großwardein erregt das Fallissement der Brüder Bilizer, welche drei Pachtungen im Bihar Komitat besitzen, große Sensation. Einer Meldung des „Besti Napló“ zufolge hat der Debrecziner Gerichtshof das Kontursverfahren gegen Moriz Bilizer eingeleitet, während die Brüder des Letzteren sich mit ihren Gläubigern auszugleichen bemüht sind. Durch das Fallissement sollen viele Geldinstitute der Komitate Arad, Hajdu und Bihar in Mitleidenschaft gezogen sein.

Getreidebericht.

Table with 2 columns: Grain type and price. Includes items like 'Mäßige Offerte. Beschränkte Kaufluft. 15.000 Mtr. Umsatz. Tendenz matt. Preise unverändert.' and various wheat and rye prices.

Kurse.

Table with 2 columns: Financial instrument and price. Includes items like 'Ungarische 4%-ige Goldrente', '4%-ige Kronenrente', 'Eisenbahnanleihe in Gold', etc.

Table with 2 columns: Railway/Company and price. Includes '1866-er österreichische Staats-Lose', 'Österreichisch-ungarische Bank-Aktien', etc.

Eisenbahn-Fahrplan.

Table with 2 columns: Route and departure times. Includes 'Karauisebes-Drjova', 'Temesvar-Budapest', 'Abfahrt nach', etc.

Verantwortlicher Redakteur: Emil Teichner. Eigenthümer: Beatrix Gniakofszky. Druckerei: Karl Traunfellner.

Krassó-Szörény vármegye alispánjától.

48106. sz. / alisp. 1893.

Pályázati hirdetmény.

A lemondás folytán üresedésbe jött s 360 frt évi fizetéssel, kilométerenként 3 frt 30 kr. illetőleg ez idő szerint 165 frt utazási átalánnyal javadalmazott lunkányi vármegyei utmesteri állás betöltésére ezennel pályázatot hirdetek.

Ennek folytán a pályázni kívánókat felhívom, hogy a katonai kötelezettség teljesítését, továbbá irás és nyelvismereteiket, szakképzettségüket, eddigi foglalkozásukat, valamint életkorukat és testalkatukat, egészséges voltát igazoló okmányokkal felszerelt s főispán ur Ó méltóságához czimezett folyamodványukat ezen pályázati hirdetmény keltétől számított 30 nap alatt nálam nyújtsák be, megjegyezvén, hogy az említett állomás betöltésénél az 1873. évi II. t.-cz. értelmében kiszolgált és igazolvánnyal ellátott altisztek előnyben részesülnek.

A végleges kinevezésnek egyik feltételét képezi az előirt képességi vizsgának egy év alatti letétele. Azon tárgyak, melyekből a képességi vizsga leteendő, a vármegyei utmesteri szabályrendeletben vannak előírva, s a megyebeli államépítészeti hivatalnál ez iránt tájékoztás is szerezhető.

Lugoson, 1894. évi január hó 8-án.

Litsek Béla, alispán.

931. sz. 1893.

Arverési hirdetmény.

Altürt bírósági végrehajtó az 1881. évi LX. t.-cz. 102. §. értelmében ezennel közhírré teszi, hogy a lugosi kir. járásbíró-ság 1893. évi 11473. számú végzése következtében Bredicean Coriolan ügyvéd által képviselt Reiter Konrad lugosi lakos javára Minteeszku Petru és tsai ellen 73 frt s jár. erejéig foganatosított kielégítési végrehajtás utján 12842. foglalt és 430 frtra becsült löszerszám, koci, szélrosta, eke, 2 faistáló, 1 fahámbár, 3 sertés, 1 bika és 2 ökörből álló ingóságok nyilvános árverés utján eladatnak.

Mely árverésnek a lugosi kir. járásbíró-ság 12842/93. sz. végzése folytán 73 frt tökekövetelés, ennek 1893. évi szeptember 1. napjától járó 6% kamatai és eddig össze-

sen 59 frt 78 krban bíróilag már megállapított költségek erejéig Zsabáron alperes lakásán leendő eszközzésére

1894. évi február hó 3-ik napjának delutáni 2 órája

határidőül kitzetetik és ahhoz a venni szándékozók oly megjegyzéssel hivatnak meg, hogy az érintett ingóságok az 1881. évi LX. t.-cz. 107. és 108. §-a értelmében készpénzfizetés mellett, a legtöbbet ígérőnek becsáron alul is el fognak adatni.

Kelt Lugoson, 1894. január hó 19-én.

Lénhardt Ferencz kir. bír. végrehajtó.

597. szám. / 1893.

Arverési hirdetmény.

Altürt bírósági végrehajtó az 1881. évi LX. t.-cz. 102. §-a értelmében ezennel közhírré teszi, hogy a lugosi kir. járásbíró-ság 1888. évi 6055. és 8360. számú végzése következtében Zsán Anasztazia pancsovai lakos felperes javára, Stojánovics Simon és István ellen 2281 frt — kr. s jár. erejéig foganatosított kielégítési végrehajtás utján lefoglalt és 13962 frt 20 krba becsült fegyverek, bútorok, hordók, borok, gazdasági gépek, sertések, szarvasmarhák, lovak, kocsik, stb.-ből álló ingóságok nyilvános árverés utján eladatnak.

Mely árverésnek a lugosi kir. bíróság 10139/1893. számú végzése folytán 2281 frt tökekövetelés, és eddig összesen 56 frt 75 krban bíróilag már megállapított költségek erejéig Cserestemesen alperesek lakásán leendő eszközzésére

1894. évi február hó 8. napjának d. e. 9 órája határidőül kitzetetik és ahhoz a venni szándékozók oly megjegyzéssel hivatnak meg, hogy az érintett ingóságok az 1881. évi LX. t.-cz. 107. és 108. §-a értelmében készpénzfizetés mellett, a legtöbbet ígérőnek becsáron alul is el fognak adatni.

Kelt Lugoson, 1894. évi január hó 11. napján.

Schieszler Vilmos, kir. jbirósági végrehajtó.

Advertisement for 'Richters Tinct. capsici comp.' featuring an anchor logo and text describing its medicinal benefits for rheumatism and other ailments.



KLYTHIA ZUR PFLEGE DER HAUT

VERSCHÖNERUNG UND VERFEINERUNG DES TEINTS FETTPUDER

Elegantester Toilette-, Ball- und Salonpuder, weiss, rosa oder gelb. Chemisch analysirt und begutachtet von Dr. J. J. POHL, k. k. Professor in Wien. Anerkennungsschreiben aus den besten Kreisen liegen jeder Dose bei.

GOTTLIEB TAUSSIG,

Haupt-Niederlage: Wien, I., Wollzeile 3.

Zu haben bei Herren S. WOLF & SOHN in Lugos und in den meisten Parfümerien, Droguerien und Apotheken.

Preis einer Dose fl. 1.20. Versandt gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages.

Wir bringen hiermit zur gefl. Kenntnissnahme, dass wir unsere Vertretung für Lugos und Bezirk

Herrn Albert Duschnitz

übertragen haben.

Budapest, im Januar 1894.

Die Generalrepräsentanz für Ungarn
der Lebens- und Renten-Versicherungs-Gesellschaft
„Der Anker“.

Bezug nehmend auf obige Anzeige, beehre ich mich die beim Anker bereits versicherten Parteien aufmerksam zu machen, dass sie ihre fälligen Prämienraten bei mir einzulösen haben; auch bin ich gerne bereit, Auskünfte zu ertheilen, sowie ich auch neue Versicherungs-Anträge entgegennehme.

Ich erwähne noch, dass die durch mich vertretene, altbewährte Gesellschaft „Der Anker“ ihren auf den Todesfall mit Gewinnantheil Versicherten in der Regel **jährlich 25% der Jahresprämie als Gewinnquote** vertheilt und bei Kinderversicherungen der bisherige Gewinnantheil durchschnittlich **27% des versicherten Capitals** betragen hat.

Lugos, im Januar 1894.

Albert Duschnitz.

BRENNHOLZ

ist bei der Firma

Baiersdorf, Biach & Comp.

vom 15. Jänner angefangen zu folgenden Preisen zu haben:

Rotheichenprügel	I. Cl.	pr. 4 Raummeter	à fl.	9.—
„	„	„	„	8.—
Weisseichenscheit	I. Cl.	„	„	10.—
Rothbuchscheit	I. Cl.	„	„	11.—
Rotheichenscheit	I. Cl.	„	„	11.40

Verkaufs-Depôt: Bogsáner-Strasse

 vis-à-vis der Honvéd-Kaserne. 

FrISChe Blumenbouquets

für Bälle, Hochzeiten, Feste etc. etc. verwendet
nach allen Richtungen des Landes
in moderusten Ausführungen, vollkommen frisch
und rechtzeitig eintreffend.

WILHELM MÜHLE,

Hoflieferant,

Temesvár. 3-1

Grösstes Blumen-Geschäft der Monarchie.

Höchste Auszeichnungen. Preisconrante gratis.

Anbau-Wikke

prima Qualität 3-1

zu haben bei

Rudolf Hunwald.

Zártkörű

Tánczképző-Tanfolyamot

nyitok azon biztos reményben, miszerint az itt éveken át tartott tanfolyamaimnak nemcsak, hogy a legelőkelőbb családok gyermekei voltak tagjai, hanem a szülők részéről mindenkor a legnagyobb elismerésben részesültem, melyet ez idén annyival is inkább óhajtók kiérdemelni, mivel — és erre különösen felhívom a mélyen tisztelt szülők és tánczedvelők figyelmét — nemcsak az ildomosság és testtartás tanítását tartom szem előtt, hanem a legújabb aesthetikai és legalaposabb mód szerint tanítok, melynek sikeréről tanítványaim biztosítva lesznek.

Ujabb társas-tánczok:

Sir-Roger és Menuet

Tánczórak: délután 5—7-ig és este 8—10-ig a „Magyar Király“-szálloda disztermében.

Megnyitás február hó 7-én.

Lakás: Bäumel-féle ház.

Mély tisztelettel

Mészáros Illés.

tánczmester.

Kundmachung.

Die röm.-kath. Cultus-Gemeinde gibt hiemit bekannt, dass sie die Preise für Beistellung des Leichenwagens bedeutend herabgesetzt hat, und zwar ist für die Beistellung des Wagens

nach I. Klasse 7 fl.

nach II. Klasse 5 fl.

zu entrichten.

Anmeldungen werden wie bisher beim röm.-kath. Pfarramte entgegengenommen.

Lugos den 26. Jänner 1894.

Max Pataky **Johann Schieszler**
kirchlicher Präses. weltl. Präses.

Theerschwefel - Seife

von der Parfümerie Union, Berlin, übertrifft in ihrer bekannten Wirkung alles bisher Dagewesene. — Preis per Stück 40 kr.

Zu haben bei: 3-1

Samuel Wolf & Sohn, Lugos.

Grösstes und solidestes Lager

**Nähmaschinen,
Möbeln,
Damenhüte,
Kassen,
Fahrräder.**

Nähmaschinen
Wiener Fabrikate
28 fl. per Stück.

Eigene Tischler-, Tapezierer- u. Mechaniker-Werkstätte

bei
PODWINETZ ISIDOR, Lugos.

HAUPT-DEPOT FÜR LUGOS BEI RECHT & SCHWARZ.

Herren Sicher & Kraus in Wien.

Ich nehme mit Vergnügen Veranlassung, Ihnen zu bestätigen, dass sich in meinem Hause die **Champagner-Marke Duminy & Co. in Ay** sehr gut einführt, so dass ich hierin einen sich immer steigenden Bedarf habe und sagen kann, dass das Publikum sich hierüber nur in lobender und anerkennender Weise ausspricht. Hochachtend
Palkovics Ede, Nationalkasino in Budapest.

Herren Sicher & Kraus in Wien.

Wir haben seit einigen Jahren Ihre Champagner-Marke **Duminy & Co. in Ay** in unserem Hause eingeführt und sprechen über deren Qualität unsere vollste Anerkennung aus. Hochachtend
Sekretariat des Gentry-Klub in Budapest.

Herren Sicher & Kraus in Wien.

Bezugnehmend auf Ihre freundliche Anfrage, nehme ich mit Vergnügen Veranlassung, Ihnen mitzuthellen, dass die seit 2 Jahren in meinem Hause eingeführte **Champagner-Marke Duminy & Co. in Ay** sich bereits einer grossen Beliebtheit erfreut und der Absatz fortwährenden Aufschwung nimmt, so dass derselbe bereits in den feinsten Kreisen unserer Hauptstadt bestens bekannt ist. Hochachtend
J. Gundel, „Hotel Erzherzog Stephan“,
Präsident der Hotelier- und Gastwirthe-Genossenschaft in Budapest.

Herren Sicher & Kraus in Wien.

Ich habe bereits seit einigen Jahren Ihre Champagner-Marke **Duminy & Co. in** meinem Hotel und Restaurant eingeführt und der stets wachsende Konsum hierin dient mir als Beweis, dass deren vorzügliche Qualität allseitig vollste Anerkennung findet, was ich Ihnen hiermit recht gerne bestätige. Hochachtend
Georg Holzwarth, „Hotel Continental“ in Budapest.

Herren Sicher & Kraus in Wien.

Nachdem wir seit Jahren Ihre Champagner-Marke **Duminy & Co. in Ay** in unserem Hotel und Restaurant eingeführt haben und unsere Gäste sowohl mündlich als durch stets wachsenden Konsum ihre Anerkennung über deren Qualität ausdrücken, so nehmen wir gerne Veranlassung, Ihnen dies hiermit zu bestätigen. Achtungsvoll
Grand Hotel Hungaria in Budapest. Josef Illits, Direktor.

HAUPT-DEPOT FÜR LUGOS BEI RECHT & SCHWARZ.

Krassó-Szörény vármegye alispánjától.

1585. sz./alisp. 1894.

Verseny tárgyalási hirdetmény.

Krassó-Szörény vármegye alantabb felsorolt törvényhatósági közsűtjain 1894—1900 években szükséges kavicsfed anyag vállalat útján történő szállításának biztosítására ezennel árlejtést hirdetek.

A törvényhatósági közsűtak és az azokon 1894. évben szükséges mennyiségek a következők:

1. A valemare-tiszai törv. hat. közsűton 120 két m³-es garmada 533 frt értékben.
2. A bogsán-karánsebesi t. h. közsűton 1345 két m³-es garmada 7550 frt értékben.
3. A bogsán-kákovai törv. hat. közsűton 19—32.7 km. szakaszán 270 két m³-es garmada 2306 frt értékben.
4. A rakasdia-fehértplomai t. h. közsűton 123 két m³-es garmada 799 frt 50kr. értékben.
5. Az oravicza-szászkabánya-moldovai t. h. közsűton 14.58—46.916 km. szakaszán 605 két m³-es garmada 3002 frt értékben.

6. A teregovalapusicseli t. h. közsűton 308 két m³-es garm. 1594 frt 50kr. értékben.

A fentebb szállítások foganatosításának biztosítása czéljából

f. é. február hó 3. napjának d. e. 10 órájára

a vármegyei alispáni hivatal helyiségében tartandó zárt ajánlati versenytárgyalás hirdettetik.

A versenyezni óhajtók felhivatnak, hogy a fentebbi szállítások végrehajtásának elvállalására vonatkozó, az engedélyezett költség után számítandó s a részletes feltételekben előirt 5%-nyi bánatpénzzel ellátott zárt ajánlataik a kitűzött nap d. e. 10 órájáig a nevezett hivatalhoz annyival inkább igyekezzenek beadni, mivel a később érkezettek figyelembe nem fognak vétetni.

A szóban forgó szállításokra vonatkozó műszaki műveletek és részletes feltételek a vármegyebeli m. k. államépítészeti hivatalnál a rendes hivatalos órákban naponként megtekinthetők.

Lugos, 1894. évi január hó 15-én.

Litsek Béla, alispán.